Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 3 (1847)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honni soit qui mal y pense.

№ 12. 1847.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Alle Abonnenten im Kanton Solothurn auf das „Wochenblatt für schöne Literatur und vaterländische Geschichte," (Preis halbjährlich franko durch die Postämter 24 Batzen) erhalten den „Postheiri" gratis.

Des Schützen Vaterland.

Ein neues Lied, zu singen bei der Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes.

Nach der Melodie: O nein, o nein, o nein, o nein!

Was ist des Schützen Vaterland?
Ist's Hegelland, ist's Flegelland?
Ist's wo man stolz auf feine Zucht,
Beim Strohl nur und beim Hagel flucht?
Da soll es sein, da muß es sein,
Ja Neu-Athen, das muß es sein!

Sag' an ist es das stolze Bern
So reich an Siegen und an Ehr'n,
Das Säulen setzt von Erz und Stein
Dem Erlach, und dem Ochsenbein?
Das muß es sein, das soll es sein!
Bei Ochsenbein, da soll es sein!

Ist es am grünen See Luzern,
Vom Sonderbund der hellste Stern,
Wo Siegwart, Haut und Compagnie
Beim Loth verschachere Amnestie?
Da muß es sein, da soll es sein,
Luzern, Luzern, da soll es sein!

Ist's wo die fryen Landslyt sind
Von Schwyz, die sich zu Roß und Rind
Vor Stein und Holz, vor Kalk und Sand
Den Jesuiten angespannt?
Das soll es sein, das muß es sein!
Am Fuß des Mythen soll es sein!

Ist's ob dem Wald, ist's nid dem Wald
Ist's dort wo Spichtigs Stimme schallt?
Sag, ist's wo brüllt der Uri-Stier,
Und Schmid der feine Cavalier?
Da soll es sein, da muß es sein!
Die Ur-Ur-Urschweiz muß es sein!

Ist's wo der Glarner Zieger schabt?
Zug wo der Mäntsch am Bränz sich labt?
Wo noch der Heldenahnen werth
Der fromme Enkel Schnitze dörrt?
Das soll es sein, das muß es sein!
Das Zugerland, das soll es sein!

Ist's Freyburg wo Sankt Michels Haus
Lugt übers ganze Land hinaus?
Ist's Solothurn die fromme Stadt,
Wo's hundert zwanzig Pinten hat?
Das muß es sein, das soll es sein!
Sankt Ursus Land, das soll es sein!

Was ist des Schützen Vaterland?
Ist's Faselland, ist's Baselland?
Ist's wo man trinkt fürs Vaterland,
Und schlau entwischt dem Zollverband?
Da muß es sein, da soll es sein!
Birsfelden soll und muß es sein!

Ist's wo der Lällenkönig trohnt?
Ist's dort wo Peppis Nachwuchs wohnt?
Rock und Verfassung — gibts ein Loch,
Man flickt und kehrt und trägt sie doch.
Da muß es sein, da soll es sein,
In Pepipoppel soll es sein!

Sag, ist's Schaffhausen? redlich Ort!
Da rennt man mit den Kassen fort,
Da pflegt sogar am Schellenwerk
Die Polizei das Schützenwerk.
Das soll es sein, das muß es sein,
Schaffhausen, ja, das soll es sein!

Ist es das Ländchen Appenzell
Von innen schwarz, von außen hell?
Ich lob' mir Appenzeller Witz,
Wenn auch nicht fein, ist er doch spitz.
Das muß es sein, das soll es sein
In Appenzell, da soll es sein.

Ist's, wo die Thur die Felder tränkt
Ist's, wo Sankt Gall den Krummstab schwenkt?
Da wohnt ein Volk gar laut und dreist,
Hat alle Weisheit aufgespeist.
Da soll es sein, da muß es sein,
Da soll der Schützen Heimat sein!

Ist's wo man weidlich toastiert,
Und renomiert, und schwadroniert,
Beim ersten Schusse retiriert
Und von der Aar den Namen führt?
Da soll es sein, da muß es sein,
In jenem Gaue muß es sein!

Ist es Tessin das welsche Land,
Wo Nessi stand auf gelbem Sand?
Sag ist's wo man Polenta speist,
Und Gott auf Pumpelusisch preist?
Da muß es sein, das soll es sein,
Das Land dahinten soll es sein.

Ist's dort wo trohnt der Held Drüey,
Mit der Prinzessin Liberté?
O Land, dem freiste Freiheit scheint —
Gnad' Gott dem Mann, der's anders meint!
Da soll es sein, da muß es sein,
Lacotenland, das soll es sein.

Ist's Wallis an dem Rhodanstrand,
Der Kröpfe und der Zöpfe Land?
Wo am Trient man Bruderlieb'
Nach neuster Mode praktisch trieb?
Das soll es sein, das muß es sein,
Das saubre Wallis soll es sein!

Ist's Neuschatel, das Gakelei
Von Preußens schwarzem Hünerweih?
Im Ei da pikt ein junger Aar,
Das ist der wackre Montagnard.
Das muß es sein, das soll es sein,
Das Gakelei, das soll es sein!

Ist's Genf die alte Calvins Stadt,
Die James unter der Tatze hat,
Von Saint Gervais der Löwe grimm,
Der sich fürcht vor eines Weibels Stimm?
Das soll es sein, das muß es sein,
Die Calvins-Stadt, die muß es sein!

Vom Rheine bis zum Rhodanstrand,
Vom Jura bis zum Alpenrand, —
Hät's nur ein Dach, es schaute aus,
Als wie ein großes Narrenhaus!
Da soll es sein, da muß es sein,
Da muß des Schützen Heimat sein!

Zugliste

der Verloosung bei der letzten Industrie-Ausstellung.

Da es von jeher Heinrichs Bemühen war, alle Seiten des Staatslebens in seinen Spalten zu beleuchten, so findet er es auch nöthig, seinen Lesern die Gewinnste sammt den Gewinnern mitzutheilen, wie selbe durch die Verloosung am Schlusse der Ausstellung sich ergaben.

Gewinner:	Gewinst:
Ein Geschäftsmann	Stunden der Andacht (in Chagrin gebunden).
„ Schulmann	Ein Schloß zu einer Geldkiste.
„ Staatsmann	Eine Ballancierwage.
„ Offizier	Eine Machine orthopédique.
„ Arzt	Eine Absendmaschine.
„ Aufwärterin	Ein Sopha à ressorts.
„ Landwirth	Ein Paar vergoldete Kinderschuhe.
„ Liqueurfabrikant	Ein water closet.
„ Schweinhändler	Ein Damenhut.
„ Polizeidiener	Ein knieender Engel.
„ Studiosus	Eine Flasche Kopiertinte.
„ Barbier	Ein großer Blasebalg.
„ Küchliwirthschaftsbesitzer . . .	Zeug zu Matratzenüberzug.
„ Thurmwächter	Ein Occulirmesser.
„ Schreiber	12 Duzend Spielkarten.
„ Staatshämorrhoidarius	Eine Windbüchse.
„ Pintenwirth	Ein Wassereimer.
„ Cand. jur.	Ein niederländischer Glockenzug.
„ Bierbrauer	„Ein Tempel der Heiligen," vergoldet, auf mattem Kalbsleder.
Zwei ältere Jungfrauen	Ein Paar Hosenträger.
Ein Ungenannter	Ein doppeltes Bruchband.
„ Mädcheninstitut	2 Stab Hosenzeug.
„ Advokat	Ein alter Prachtband, Nachfolge Christi.
„ Fuhrmann	Ein wohlriechendes Toilettenkissen.
„ Dünkelhofarbeiter	Etwas ditto.
„ Zimmermann	Eine Schachtel mit chirurgischen Instrumenten.
„ Nachtwächter	Eine Stockuhr mit Wecker.
„ geduldiger Ehemann	Ein Paar vergoldeter Pantoffeln.
„ Stallknecht	6 Stück Bomben und Granaten.
„ Friseur	12 verschiedene Muster Pferdehaar.
„ Zuckerbecker	Ein Fäßchen Mattengyps.
„ älterer Junggeselle	Eine weiße Wachskerze.
„ Zeitungsschreiber	12 Knäuel Zwick.

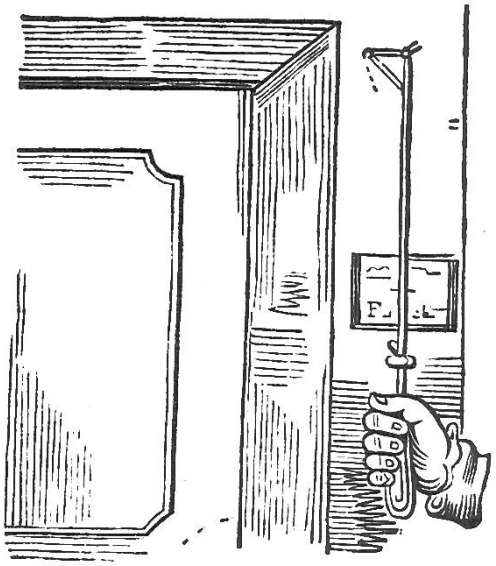
In der Verlagshandlung zur Verbreitung katholischer Bücher ist soeben erschienen:

Sechs schöne neue geistliche Lieder mit weltlichen Melodien, mehreren Mitgliedern des Cilicienvereins von Honolulu voll Andacht dedicirt von dem Sammler.

Das erste: Glaubst du wohl, ich lieb dich nicht (Baß-Arie). Das andere: Euse Katz und s' Herre Katz (Duetto). Das dritte: Z'Olte i der Chrone. Das vierte: Wenn eine Zibeleweie gesse het (mit Variationen von Donizetti). Das fünfte: Lied ohne Worte. Das sechste: Das schöne Lied vom Kirschenessen.

Der Ertrag dieser Sammlung, die in keiner Hausbibliothek fehlen darf, ist für die Missionen in China bestimmt.

Fortsetzung von Mauderlis Lebensgeschichte.



Bartholomäus Mauderli bereitet sich zum Staatsdienst vor.

Seinen Abonnenten im Kanton Solothurn entbietet der Postheiri seinen freundschaftlichen Gruß:

Meine Süßen!

Der Postheiri, der für die Abonnenten im Kanton Solothurn bis jetzt nur als Beilage zum Wochenblatte für schöne Literatur und vaterländische Geschichte zu beziehen war, hat sich nun vollständig emancipirt und wird vom künftigen Juli an auch im Kanton Solothurn, allein, ohne das Wochenblatt bezogen werden können. Wie Jedermann weiß, ist der Postheiri das beste Blatt der Schweiz, und das einzige, das den andern Zeitungen nichts abschreibt. Es vertrug sich daher nicht länger mit seinem Patriotismus, daß seine nächsten Landsleute, die Solothurner, ihn unter minder günstigen Bedingungen genießen sollten, als seine übrigen 20,000 Abonnenten. Vom ersten Juli an wird man also auf ihn in Bellach, Derendingen, Hoppersten, Himmelried und Grood eben so wohlfeil abonniren können als in Paris, Stockholm und Nova Zembla, ja sogar, wenn man die Porti abrechnet, sogar wohlfeiler. Indem Heinrich dies seinen Freunden von Fern und Nahe bekannt macht, bittet er bei den resp. Zeitungsexpeditionen bei Zeiten zu abonniren, damit nicht wieder die ersten Nummern zwei—dreimal neu aufgelegt werden müssen.

Heinrich van der Post.

Mittheilungen, sowohl von Text als Zeichnungen, werden gerne angenommen und sind an die Expedition zu adressiren. — Wenn sie in diese Blätter Aufnahme finden, so wird beides, Zeichnungen und Text, auf Verlangen gerne honorirt.

Druck von J. Gaßmann, Sohn, in Solothurn.